



Ein kreativer Bezug zur Geschichte, optische Fernwirkung und genug Raum für die Schrift waren einige der Kriterien für das Märchenplakat. Lennards Bild hat diese besonders gut erfüllt, findet auch der Kanonier (Ulrich K. Müller).

Foto: Dorit Gätjen

Traumhaftes Weltraumabenteuer

Mit „ANNELIESES UND PETERCHENS MONDFAHRT“ nach Gerdt von Bassewitz kommt am 12. November das diesjährige Weihnachtsmärchen auf die Bühne des Großen Hauses

Donnerblech und Mondkanone, Sternenglanz und Silbergeige! Hier kommt das neue Weihnachtsmärchen: „Es gibt eine Menge phantastischer Wesen, denen Peterchen und Anneliese auf ihrer Reise gemeinsam mit den Kindern im Publikum begegnen. Es beginnt damit, dass auf einmal ein Maikäfer mit einer silbernen Geige in ihrem Zimmer liegt, das ist schon herrlich absurd. Aber es geht weiter: Auf dem Weg zum Mond begegnen sie tatsächlich dem Sandmännchen, der Nachtfee und diesen ganzen Wetterwesen, die für Stürme und Blitz und Donner zuständig sind“, erzählt Regisseur Daniel Pfluger, der mit „Annelieses und Peterchens Mondfahrt“ sein allererstes Weihnachtsmärchen inszeniert – und dafür die gesamte Theatermaschinerie in Bewegung setzt. Denn die Geschwister machen sich auf eine aufregende kosmische Reise, um den Maikäfer Sumsemann

am Vorweihnachtsabend bei der Rückholung seines verlorenen sechsten Beinchen vom Mondberg zu unterstützen. Dazu braucht es natürlich eine große Portion Theaterzauber. Und 17 verschiedene Kostüme.

Ein besonders schönes trägt der Kanonier, der auf dem Mond wohnt und dort Anneliese, Peterchen und Herrn Sumsemann mit viel Pulverdampf auf den Mondberg schießt.

Bevor Schauspieler Ulrich K. Müller für die Premiere in sein Kanoniers-Kostüm schlüpft, hat er es schon einmal angezogen, um einen besonderen Gast im Volkstheater zu begrüßen: den achtjährigen Weihnachtsmärchen beigetragen: Von ihm stammt die Vorlage zum Mondfahrt-Plakat.

290 Vorschläge waren beim Volkstheater eingetroffen! So viele Kinder im Alter von 5 bis 11 Jahren hatten bis

zum Einsendeschluss am 20. September fleißig gemalt und mit ihren Arbeiten am Wettbewerb um das Theaterplakat teilgenommen. Es war nicht leicht, aus den vielen schönen Werken und unterschiedlichsten Interpretationen der Geschichte ein Bild auszuwählen. Doch schlussendlich entschied sich die Jury für die Collage von Lennard Kreft aus Rostock. Über einen Monat hat der junge Künstler daran gearbeitet, viele verschiedene Materialien kombiniert und mit seinem Blick auf Anneliese, Peterchen und den Käfer den

Wettbewerb gewonnen. Er darf nun zur Premiere am 12. November mit seiner Familie in der ersten Reihe sitzen.

Das Plakat ist bereits vorher überall in der Stadt zu sehen. Außerdem lässt sich das Original zusammen mit weiteren Bildern, die es in die zweite Runde des Wettbewerbs geschafft hatten, im Theaterfoyer bewundern. Auch in der Zentralbibliothek Rostock und vielen anderen Institutionen werden Einsendungen der Kinder ausgestellt. Ihre Phantasie, in den Kunstwerken festgehalten, wird Weihnachtsstim-

mung an diese Orte zaubern.

Doch zurück auf die Bühne. Regisseur Daniel Pfluger, Kostümbildnerin Claudia Charlotte Burchardt und Bühnenbildner Martin Fischer, allesamt versierte Theaterzauberer, schöpfen aus reicher Erfahrung im Erschaffen von Charakteren und ihren Welten. „Das Märchen wird von schrägen, eigenwilligen, aber total liebenswürdigen Figuren bevölkert“, verspricht Pfluger. „Lustvoll überzeichnete Typen und auch Kostüme, die etwas mit den Spieler:innen machen. Der Donnermann zum Beispiel hat ein Donnerblech als Umhang. Das erzeugt, wenn er sich bewegt, natürlich wahnsinnig viel Lärm. Die Sturmliese trägt ein Kostüm, das bei der kleinsten Bewegung unendlich stark raschelt. Und das Sandmännchen hat überall Sand, der aus seinen Ärmeln rieselt.“ So entstand für jede Figur eine Besonderheit – ein großer Spaß auch für die Spieler:innen.

Und Anneliese und Peterchen? „Sie finden heraus, dass die vermeintlich erwachsenen Wesen, die sie auf ihrem Weg treffen, überhaupt nicht erwachsener, klüger und besonnen sind, sondern eigentlich genau das Gegenteil. Es ist ein absoluter Chaoshauf, der ihnen begegnet.“

Die kleinen Held:innen des Märchens entdecken auf ihrer phantastischen Reise an der Seite des schreckhaften Maikäfers, dass sie mutig und selbstlos sein können, und lernen, für andere etwas zu riskieren, für andere einzustehen.

Ute Fischer-Graf

TERMINE:

Premiere „Annelieses und Peterchens Mondfahrt“, 12. November, 15 Uhr, Großes Haus
27 Aufführungen für Familien sowie für KiTas und Schulen sind bis zum 27. Dezember geplant – alle Vorstellungstermine auf www.volkstheater-rostock.de

Eingesperrt in der Küche

sitze ich in Quarantäne, während ich diese Zeilen schreibe. Aber das Leben draußen geht viel selbstverständlicher weiter als vor ein oder zwei Jahren.

Wir im Theater proben gerade das Weihnachtsmärchen und ich habe großes Vertrauen, dass wir in diesem Jahr spielen dürfen. Ich bin mir nicht sicher, wie gut geheizt es im Theater sein wird, aber unzumutbar kalt wird's sicherlich nicht werden. Unsere Beleuchtung ist überwiegend auf LED umgestellt, so dass wir ganz sicher hell und bunt und stimmungsvoll sein können. Also wie man es auf dem Weihnachtsmarkt erwartet – kühle Temperaturen, aber herzerwärmende Stimmung.

Der historische Weihnachtsmarkt wird Rostock wohl verlassen, wie ich las. Die genauen Gründe kenne ich nicht, aber ich finde es schade für unsere Kinder. Weihnachten muss mehr sein als thematisch passende Süßigkeiten schon ab September für die Kleinen und Glühwein für die Großen. Es sollte einen Geist der Weihnacht, eine besondere Stimmung geben, Weihnachten sollte eine besondere Zeit sein.

Prinzipiell habe ich dabei nichts gegen Süßigkeiten und Glühwein. Wir bieten in dieser Saison sogar Arrangements für kleine Firmenweihnachtsfeiern an, bei denen unsere eher erwachsenen Gäste ein richtiges Menü oder heißen Glühwein bekommen können.

Für Kinder und Familien schaffen wir mit dem weihnachtlichen Märchen von „Annelieses und Peterchens Mondfahrt“, dem Filmkonzert „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ und dem Weihnachtsingen im Ostseestadion besondere Erlebnisse – Anlässe für Familien, gemeinsam etwas zu unternehmen und dabei das Verbindende der Weihnachtszeit zu erleben.

Viele Kinder haben an unserem Malwettbewerb teilgenommen, bei dem wir zusammen mit der Ostsee-Zeitung und der OSPA das beste Bild für das Plakat zum Weihnachtsmärchen gesucht haben. Das Wichtigste dabei ist für uns nicht der eine Gewinner, so toll das Bild von Lennard auch gelungen ist. Am wichtigsten ist, dass viele Kinder mit der Klasse oder den Eltern oder Großeltern gemeinsam die Geschichte von der Mondfahrt gelesen und sich dann ihr persönliches Bild dazu gemalt, geklebt, gezeichnet haben. In diesen gemeinsam erlebten Stunden ist der Geist der Weihnacht lebendig.

Also verbringen Sie bitte eine gute Zeit mit der Familie und lieben Menschen – gerne auch im Volkstheater,

Ihr Ralph Reichel



Ralph Reichel mit Lennard Kreft. Foto: Dorit Gätjen

BRAHMS ITALIENISCH

„Rostock BRAHMSt!“ auch beim 3. Philharmonischen Konzert. Dabei werden das Violinkonzert und die Symphonie Nr. 3 des Hamburger Komponisten aufgeführt. Für die junge Geigerin Anna Tifu ist es ihr Rostocker Debüt. Der italienische Dirigent Enrico Calesso kann leider nicht am Pult stehen. Seine Gedanken zum Konzert möchten wir Ihnen aber nicht vorenthalten, auch wenn nun Pedro Halffter kurzfristig den Taktstock übernimmt.

Der spanische Dirigent ist für das Rostocker Publikum kein Unbekannter, 2002 leitete er ein Konzert der Norddeutschen Philharmonie in der Nikolaikirche.

Was erwartet das Publikum beim Konzert?

Enrico Calesso: ... zwei ganz große Werke des deutschen Maestros, die exemplarisch für seine unglaubliche symphonische Kunst sind. Im Violinkonzert, eines der wichtigsten der gesamten Literatur, steht das Soloinstrument in einem stetigen intensiven Dialog mit dem Orchester, das nicht nur begleitet, sondern die Gedanken formell und strukturell gemeinsam mit der Solistin weiterführt.

Die 3. Symphonie stellt – zunächst gedanklich, aber auch kompositorisch – eine Verbindung zum Violinrepertoire von Brahms her: Denn die Kernzelle der Symphonie (F.A.E.) hatte 30 Jahre zuvor eine Violinsonate inspiriert. Darüber hinaus ist das Poco Allegretto einer der berühmtesten Sätze – und nach wie vor fasziniert mich der leise Schluss dieses Werkes, mit dem wir den Konzertabend im Pianissimo ausklingen lassen.

Genießt Brahms in Italien eine ähnliche Bedeutung wie in Deutschland?

Auf jeden Fall. Brahms' Musik ist in Italien genauso wichtig wie hier und wurde intensiv reflektiert. Den Italiener:innen imponiert dabei nicht nur die unglaubliche Fähigkeit, den romantischen Klang mit der höchsten Expressivität in sehr rigorosen klassischen Strukturen auszudrücken, sondern auch die einmalige melodische Erfindung, welche Brahms' Musik prägt. Meilensteine der italienischen Interpretationsgeschichte setzten auch große Dirigenten, z.B. Carlo Maria Giulini und Claudio Abbado.

Auch die Solistin Anna Tifu kommt aus Italien ...

Anna Tifu ist eine großartige Violinistin der jungen italienischen Generation. Sie weiß die komplexen Strukturen von Werken wie Brahms' Konzert zu verstehen und die größte Virtuosität mit dem ganz besonderen Klang der italienischen Geigen- schule zu verbinden.

TERMINE:

3. Philharmonisches Konzert „Brahms italienisch“, 30. Oktober, 18 Uhr, 31. Oktober + 1. November, 19.30 Uhr, Großes Haus

Da war doch noch was...

Die Bestseller-Dramatisierung „**BONOBO MOUSSAKA**“ als Stand-up-Comedy in der Kleinen Komödie

Man sei zu Gast im Kopf einer wachsa- men Beobachterin, schrieb ein begeistert- ter Leser über den Best- seller „Bonobo Moussaka“ von Adeline Dieudonné. Ein schmales Bändchen, der bis- sige Monolog einer 36-jähri- gen alleinerziehenden Mut- ter.

Ihr wütender Gedanken- strom hat einen „heiligen“ Aufhänger: den Weih- nachtsabend bei ihrem Cousin. Jeder kennt die Situa- tion am Festtagstisch, wenn familiäre Gruppendynami- ken in Gang kommen und man am liebsten das Weite suchen möchte. Im Schädel der Erzählerin jagen sich da- bei Kommentare und Asso- ziationen.

Diese gedankliche Groß- attacke kommt nun als deutschsprachige Erstauf- führung auf die Bühne. Die Berliner Regisseurin Bettina Lohmeyer hat sich dabei die Frage gestellt, wer diese Frau wohl ist und woher ihr Talent für treffsichere, satiri- sche Beschreibungen kommt. Gemeinsam mit Schauspielerin Johanna Falckner hat sie aus allem, was das Büchlein wissen lässt, eine Figur entwickelt, die nicht nur scharfsinnig und bissig ihre Umwelt aufs Korn nimmt, sondern dafür auch professionelles Handwerk besitzt.

Die Theaterfrauen stellen uns ihre Heldin als eine Stand-up-Comedienne vor, die alle Register ihres Berufs drauf hat. Und uns an ihrer



Ein Weihnachtsabend, eine alleinerziehende Mutter, die Kinder und die liebe Familie...

Foto: Dorit Gätjen



Bettina Lohmeyer. Foto: Jennifer Christine



Johanna Falckner. Foto: privat

familiären Misere, dem grotesken Geschehen am Weihnachtstisch durch gekonnte Überzeichnung teilhaben lässt.

Dabei stellt sich natürlich die Frage: Warum nimmt die Ich-Erzählerin überhaupt an dem schrecklichen Weihnachtessen teil? Sie müsste ja nicht hingehen. „Genau das spricht Bände“, sagt die Regisseurin. „Es verrät, dass es auch viel Gutes und Verbindendes gegeben haben muss, zumindest in der Vergangenheit. Nach wie vor bedeutet die Weihnachts- runde mit ihrem Cousin für sie Familie.“ Und so treten auch zarte Momente zutage, die Raum beanspruchen und zeigen: Da war doch noch was...

Immerhin geht es um nichts weniger als die Frage, wie man glücklich werden kann. Und Verantwortung übernehmen in einer Welt, mit der man zu großen Teilen nicht einverstanden ist.

Nicht zu vergessen: Die Heldin der Geschichte hat zwei Kinder. Hat sie eigent-

lich auch einen Namen? Im Originaltext nicht, doch Schauspielerin Johanna Falckner, dem Rostocker Publikum durch ihre Darstellung der Ginevra in „Merlin oder Das wüste Land“ bekannt, gibt eine eigene Antwort: „Ja. Ich habe einen Namen für sie gefunden – aber der wird noch nicht verraten.“

Aus den kargen Informa- tionen, die der Text zu seiner Heldin gibt, haben Regisseu- rin und Schauspielerin durch genaue Figurenarbeit einen Charakter erschaffen, auf den man sich freuen kann.

Übrigens: Autorin Dieu- donné, Heldin namenlos und Schauspielerin Johanna Falckner sind im gleichen Alter. „Da fallen Begriffe und Verweise, die mir nahe sind, da weiß ich sofort, wo- rauf sie hinaus will“, sagt die Schauspielerin. Auch den seltsamen Titel des Stücks? Er wird entschlüsselt, ver- sprochen. Ute Fischer-Graf

TERMIN:

Premiere „Bonobo Moussaka“, 26. Novem- ber, 20 Uhr, Kleine Komödie Warnemünde

Mats Hummels auf Parship

Ein Stück für alle **FUßBALL-ROMANTIKER** und diejenigen, die es noch werden wollen

Das Fußballfieber ist in diesem Raum förmlich spürbar, als Steffen Schreier im Vereinsheim „Rote Erde“ für ein Foto-Shooting posiert. Die Wände und Decken sind gespickt mit T-Shirts, Schals und unzähligen Mannschaftsbildern. Ein Toni-Kroos-Trikot von Real Madrid mit persönlicher Widmung ist nur einer der vielen Blickfänger, die das Herz des Kenners höher schlagen lassen. Ein Eldorado für jeden Fußball-Fan und der perfekte Ort, um mit dem Schauspieler über das am 2. November kommende Stück „Mats Hummels auf Parship“ zu sprechen. Man muss dazusagen: Er ist kein Fußballfan.

Über seine Rolle als Trainer im Ruhestand sagt Schreier: „Das Leben der Hauptfigur ist ein Spiegel des Titels – man träumt von Mats Hummels und bekommt etwas völlig anderes. Der Charakter ist ein typischer Wendevertreter, aber mit Hilfe des Fußballs und alt bekannter Fußball-Weisheiten wie ‚es muss immer weiter gehen‘ kommt er wieder auf die Beine.“

Das Stück feiert kurz vor dem Start der Wüsten-WM in Katar seine Premiere – das sei kein Zufall: „Die Figur des alten Fußballtrainers hat eine ganz eindeutige Meinung zu dieser Weltmeister- schaft. Ein aus der Wüste gestampfter WM-Standort und klimatisierte Stadien? Das kriegt er nicht in seine Rübe rein. Deshalb geht ihm die WM komplett am Allerwer-



Eigentlich kein Fußball-Fan: Schauspieler Steffen Schreier.

Foto: Dorit Gätjen

testen vorbei.“ Denn: „Er ist ein Mann, der mit Fußball aufgewachsen ist. Seine Karriere begann mit dem legendären Sparwasser-Tor im WM-Spiel 1974, DDR gegen BRD. Erst als Spieler, dann als Trainer. Es wird auch für Nicht-Fußballfans interes- sant, weil viele Verhaltens- regeln und Weisheiten die- ser Volkssportart auch in einer gewissen Weise auf das Leben übertragbar sind. Die Hauptfigur erklärt sich ihr Leben mit genau diesen Weisheiten und er bedient sich auch an diesen, um sich selbst wieder aufzurichten“, so der Schauspieler.

Bei der Arbeit am Stück entdeckte der 58-Jährige so- gar Gemeinsamkeiten zwi- schen Fußballern und Schauspielern: „Wenn ein

Schauspieler auf die Bühne geht, weiß er nie, was ihm begegnet und wie sich das Stück entwickelt, ebenso ist es bei einem Fußballer. Bei- des sind knallharte Jobs, bei denen alles passieren kann.“

Für Steffen Schreier ist der Trainer aus „Mats Hummels auf Parship“ eine Rolle „die etwas hinterlässt“. Die Arbeit am Stück von Thomas Brüssig hat den einge- fleischten Nicht-Fußballer so für diesen Sport begeis- tert, dass er überlegt, jetzt bei seinem Dorfverein anzu- fangen: „Ich habe tierisch Lust, dort mal hinzugehen.“

Konrad Meyer

TERMIN:

Premiere „Mats Hummels auf Parship“, 2. November, 20.40 Uhr, Theaterkantine

Tanzcompagnie allround

Internationales Gastspiel, Filmprojekt und im Großen Haus die neue Kreation „Mensch werden“

Mit der Wiederaufnahme des Doppelabends „Saturn Return / The Great Migration“ startete die Tanzcompagnie in die Saison. Ein Teil dieser Produktion geht nun auf Reisen. Die Choreografie von Blenard Azizaj ist am 31. Oktober und 1. November beim International Contemporary Dance Tirana Festival in Albanien zu erleben. Die zwei Aufführungen von „The Great Migration“ finden im Nationaltheater der albanischen Landeshauptstadt statt.

Damit reist die Arbeit des albanischen Choreografen in seine Heimat. Zum letzten Mal präsentiert die Rostocker Compagnie dort die berührenden Tanzszenen, die von Erlebnissen und Geschichten auf der Flucht erzählen.

Mit einem Projekt abseits der Theaterbühne zeigt das Ensemble Tanz aus ungewöhnlichen Perspektiven. Durch das Förderprogramm „tanz.digital“ von Dachverband Tanz und „Neustart Kultur“ konnte die Realisation des Tanzfilms „In-Um-Unter-Auf“ finanziert werden. Die Förderung ermöglicht das künstlerische Experimentieren mit digitalen Formen und Aufnahmetechniken. Der vierteilige Titel spielt auf die vier Blickwinkel an, aus denen Tanz in der filmischen Arbeit erlebbar gemacht wird. Die Compagnie hat dafür mit der Wis- marer Produktionsfirma „Hanse TV“ zusammenge- arbeitet, deren technisches Know-how in die Arbeit ein- fließen lassen. Beispielswei-

se befindet sich der Zuse- hende in einem Teil mit Hilfe einer Bodycam praktisch mitten „in“ der Bewegung. Die Musik für den Film komponierte Johann Pätzold, der klanglich die Bewegungen der Tänzer:innen draußen in der Natur Mecklenburgs in Szene setzt. Erste Bewegtbil- der gibt es im November in Form von Making-of-Clips. Die Veröffentlichung ist für den Dezember geplant.

Am 27. November bietet schließlich eine Matinee einen ersten Vorgeschmack auf die Neuproduktion „Mensch werden“, die am 3. Dezember im Großen Haus zur Premiere kommen wird. Die drei Choreografien, „Todsünden“ von Compagnie-Leiterin Katja Taranu,

„Stilles Ich“ von Marion Sparber und Sita Ostheimers „You're all I need“, nähern sich mit verschiedenen Be- wegungssprachen und Aus- drucksformen den Facetten des Menschseins.

Bei der Einführungsver- staltung im Ballettsaal kö- nen erste Blicke auf die neu- en Choreografien geworfen werden und das Publikum erhält einen persönlichen Eindruck von den un- terschiedlichen Arbeits- und Herangehensweisen der Choreografinnen. Der Ein- tritt ist frei. Arne Bloch

TERMINE:

Matinee: Mensch werden, 27. November, 11 Uhr, Ballettsaal, Eintritt frei
Premiere „Mensch werden“, 3. Dezember, 19.30 Uhr, Großes Haus



Ungewöhnliche Perspektive: Einblick in die Dreharbeiten zum Tanzfilm „In-Um-Unter-Auf“.

Foto: Daniele Varallo

IMPRESSUM – THEATERZEITUNG

Herausgeber:
Ostsee-Zeitung GmbH & Co KG
Redaktion:
Thorsten Czarkowski
thorsten.czarkowski@ostsee-zeitung.de
Produktion:
Anne Bonitz, Susanne Tietze
Anzeigenverkauf:
anzeigen.rostock@ostsee-zeitung.de
Die Theaterzeitung erscheint monatlich freitags mit einer Auflage von 62.400 Exemplaren.
Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 01.01.2019

NOV	GROSSES HAUS	KLEINE KOMÖDIE WARNEMÜNDE	ANDERE SPIELSTÄTTEN
01 ^{DI}	19.30 Uhr K 3. PHILHARMONISCHES KONZERT: BRAHMS ITALIENISCH Johannes Brahms / Anna Tifu, Violine / Leitung: Pedro Halffter 21.30 Uhr K PHILHARMONISCHE LOUNGE	17.30 + 20 Uhr GS LI.WU. IN WARNEMÜNDE: RIMINI ro-cine e.V.	
02 ^{MI}	PREMIERE 20.40 Uhr / Theaterkantine S UA MATS HUMMELS AUF PARSHIP Monolog von Thomas Brussig / Uraufführung		
04 ^{FR}	19.30 Uhr M LA BOHÈME Oper von Giacomo Puccini / In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln	WIEDERAUFNAHME 20 Uhr S OFFENE ZWEIERBEZIEHUNG Komödie von Franca Rame und Dario Fo / Übersetzung von Renate Chotjewitz-Häfner	PREMIERE 20 Uhr / Ateliertheater S KP DER UNTERGANG DER TITANIC Schauspiel von Hans Magnus Enzensberger / Koproduktion mit der hmt Rostock
05 ^{SA}	19.30 Uhr S M T K MERLIN ODER DAS WÜSTE LAND Text von Tankred Dorst / Mitarbeit Ursula Ehler / Musik von Henry Purcell	20 Uhr S HEUTE ABEND: LOLA BLAU Musical für eine Darstellerin von Georg Kreisler	20 Uhr / Ateliertheater S „KUNST“ Komödie von Yasmina Reza / Aus dem Französischen von Eugen Helmlé
06 ^{SO}	15 Uhr S DIE AFFÄRE RUE DE LOURCINE Komödie von Eugène Labiche		16 Uhr / Barocksaal K 1. BAROCKSAALKLASSIK: BRAHMS KONZENTRIERT Serenaden Nr. 1 und 2 von Johannes Brahms
07 ^{MO}			10 Uhr / Ateliertheater S * BEI DER FEUERWEHR WIRD DER KAFFEE KALT Kinderstück von Franziska Ritter nach dem gleichnamigen Buch von Hannes Hüttner / Ab 4 Jahren
11 ^{FR}	19.30 Uhr S DIE AFFÄRE RUE DE LOURCINE Komödie von Eugène Labiche 22 Uhr / Kleines Foyer / Eintritt frei M LATE NIGHT CLASSICS Talk & Musik auf der Couch / Zu Gast: Bariton Grzegorz Sobczak / Moderation: Rainer Holzapfel	20 Uhr S ALTE LIEBE Nach dem Roman von Elke Heidenreich und Bernd Schroeder	
12 ^{SA}	PREMIERE 15 Uhr S * ANNELIESES UND PETERCHENS MONDFAHRT Weihnachtsmärchen nach Gerdt von Bassewitz / Ab 5 Jahren	PREMIERE 20 Uhr M MEINE SCHWESTER UND ICH Operette von Ralph Benatzky	WIEDERAUFNAHME 20 Uhr / Ateliertheater S FRÄULEIN JULIE Schauspiel von August Strindberg
13 ^{SO}	16 Uhr K 2. CLASSIC LIGHT: BRAHMS IM DOPPEL Johannes Brahms: Doppelkonzert, Werke von Mozart, Nicolai, Strauß u.a. / Sarabeth Guerra, Violine / Daniel Paulich, Violoncello / Leitung und Moderation: Martin Hannus	 <p>22.12.22 18 UHR</p> <p>TICKETS: www.ostseestadion-shop.de www.volkstheater-rostock.de</p>	20 Uhr / Ateliertheater S FRÄULEIN JULIE Schauspiel von August Strindberg
14 ^{MO}	9 + 11 Uhr S * ANNELIESES UND PETERCHENS MONDFAHRT Weihnachtsmärchen nach Gerdt von Bassewitz / Ab 5 Jahren		19.30 Uhr / HMT, Katharinensaal K 1. SOLISTENKONZERT Edward Elgar, John Williams und Sergej Prokofjew / Mit Studierenden der hmt Rostock / Leitung: Markus L. Frank
15 ^{DI}			20 Uhr / Ateliertheater S KP DER UNTERGANG DER TITANIC Schauspiel von Hans Magnus Enzensberger / Koproduktion mit der hmt Rostock
16 ^{MI}			20 Uhr / Ateliertheater S KP DER UNTERGANG DER TITANIC Schauspiel von Hans Magnus Enzensberger / Koproduktion mit der hmt Rostock
17 ^{DO}	9 Uhr S * ANNELIESES UND PETERCHENS MONDFAHRT Weihnachtsmärchen nach Gerdt von Bassewitz / Ab 5 Jahren 16 Uhr / Nur für Schulen / PREMIERE 20 Uhr GS DER AMAZONAS-JOB - DER WALD IST NICHT GENUG Mit Marteria und „Plant for Future e. V.“ / Filmdoku mit anschließender Gesprächsrunde		20 Uhr / Ateliertheater S KP DER UNTERGANG DER TITANIC Schauspiel von Hans Magnus Enzensberger / Koproduktion mit der hmt Rostock
18 ^{FR}	9 Uhr S * ANNELIESES UND PETERCHENS MONDFAHRT Weihnachtsmärchen nach Gerdt von Bassewitz / Ab 5 Jahren 20 Uhr GS DER AMAZONAS-JOB - DER WALD IST NICHT GENUG Mit Marteria und „Plant for Future e. V.“ / Filmdoku mit anschließender Gesprächsrunde / Mit musikalischem Highlight und After-Show-Party	20 Uhr M DAS GIBT'S NUR EINMAL, DAS KOMMT NICHT WIEDER Musikalische Zeitreisen / Folge 4 / Lieder aus deutschen Tonfilmen	20 Uhr / Ateliertheater S KP KRANKHEIT DER JUGEND Schauspiel von Ferdinand Bruckner / Koproduktion mit der hmt Rostock
19 ^{SA}	19.30 Uhr GS MUTTIS KINDER: DAS 1. KONZERT Mit Claudia Graue, Marcus Melzig und Christopher Nell	20 Uhr S HEUTE ABEND: LOLA BLAU Musical für eine Darstellerin von Georg Kreisler	19 Uhr / St.-Nikolai-Kirche K CUR DEUS V Arvo Pärt, Wolfgang Amadeus Mozart / Kooperation mit der St.-Johannis-Kantorei Rostock / Leitung: Markus Johannes Langer
20 ^{SO}	15 Uhr S * ANNELIESES UND PETERCHENS MONDFAHRT Weihnachtsmärchen nach Gerdt von Bassewitz / Ab 5 Jahren	18 Uhr M MEINE SCHWESTER UND ICH Operette von Ralph Benatzky	20 Uhr / Ateliertheater S KP KRANKHEIT DER JUGEND Schauspiel von Ferdinand Bruckner / Koproduktion mit der hmt Rostock
23 ^{MI}	10 Uhr S * ANNELIESES UND PETERCHENS MONDFAHRT Weihnachtsmärchen nach Gerdt von Bassewitz / Ab 5 Jahren	TICKETS: 0381.3814700 WWW.VOLKSTHEATER-ROSTOCK.DE	20 Uhr / Ateliertheater S DER TRAUM EINES LÄCHERLICHEN MENSCHEN Theaterabend nach der Erzählung von Fjodor M. Dostojewski
24 ^{DO}			19 Uhr / Audi Zentrum Rostock MOZART+ Wolfgang Amadeus Mozart, Robert Schumann / Rafael Adobas Bayog, Flöte / Leitung: Marcus Bosch
25 ^{FR}	19.30 Uhr M S T K MERLIN ODER DAS WÜSTE LAND Text von Tankred Dorst / Mitarbeit Ursula Ehler / Musik von Henry Purcell		20 Uhr / Ateliertheater S DER TRAUM EINES LÄCHERLICHEN MENSCHEN Theaterabend nach der Erzählung von Fjodor M. Dostojewski
26 ^{SA}	19.30 Uhr M LA BOHÈME Oper von Giacomo Puccini / In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln	PREMIERE 20 Uhr S BONOBO MOUSSAKA Nach dem Bestseller von Adeline Dieudonné / Deutschsprachige Erstaufführung	19.30 Uhr / Halle 207 / Eintritt frei GS MIT SICHERHEIT - GUTE MUSIK Konzert mit dem Bundespolizei-Orchester Berlin
27 ^{SO}	15 Uhr S * ANNELIESES UND PETERCHENS MONDFAHRT Weihnachtsmärchen nach Gerdt von Bassewitz / Ab 5 Jahren	18 Uhr S BONOBO MOUSSAKA Nach dem Bestseller von Adeline Dieudonné / Deutschsprachige Erstaufführung	20 Uhr / Ateliertheater S „KUNST“ Komödie von Yasmina Reza / Aus dem Französischen von Eugen Helmlé
28 ^{MO}	9 + 11 Uhr S * ANNELIESES UND PETERCHENS MONDFAHRT Weihnachtsmärchen nach Gerdt von Bassewitz / Ab 5 Jahren	30. November / 20 Uhr / Kölner Philharmonie K DIE NORDDEUTSCHE PHILHARMONIE ZU GAST IN KÖLN: RUHM UND ROMANTIK Johannes Brahms, Robert Schumann / Lena Neudauer, Violine / Leitung: Marcus Bosch	11 Uhr / Ballettsaal / Eintritt frei T MATINEE: MENSCH WERDEN Einführung in die neue Inszenierung der Tanzcompagnie 16 Uhr / Treffpunkt: Garderobenfoyer / Eintritt frei ADVENTSLEUCHTEN Vorweihnachtliche Überraschungen für Kinder / Ab 4 Jahren

KURZ & KNAPP

Brahms im Barocksaal

„Rostock BRAHMSt!“ auch bei der 1. Barocksaalklassik am 6. November, wenn beide Serenaden des Hamburger Komponisten erklingen. Musiker:innen der Norddeutschen Philharmonie Rostock und Gäste führen die beiden Werke in Nonett-Fassung auf. Die Schauspieler:innen Klara Eham und Bastian Inglin lesen aus dem Briefwechsel von Brahms mit Clara Schumann.

TERMIN: 1. Barocksaalklassik „Brahms konzentriert“, 6. November, 16 Uhr, Barocksaal

Mozart im Audi Zentrum Rostock

Zum 3. Mal gastiert die Norddeutsche Philharmonie Rostock unter der Leitung von Marcus Bosch im Audi Zentrum Rostock. Beim diesjährigen Konzert gelangt neben dem Flötenkonzert D-Dur mit dem jungen Flötisten Rafael Adobas Bayog nach der Pause die Symphonie Nr. 2 von Robert Schumann zur Aufführung. Tickets gibt es im Pressezentrum und vor Ort.

TERMIN: „Mozart+“, 24. November, 19 Uhr, Audi Zentrum Rostock

Im Großen Haus: Offene Zweierbeziehung

Rasant, komisch und beeindruckend wirklichkeitsnah – die Tragikomödie verbindet messerscharfe Dialoge mit umwerfendem Slapstick und exemplarischen Beziehungsmustern: Der Mann geht fremd, die Gattin leidet. Doch dann findet sie den Liebhaber ihrer Träume. Kommt der untreue Ehemann damit klar?

TERMINE: „Offene Zweierbeziehung“, 29. Oktober, 19.30 Uhr, Großes Haus + 4. November, 20 Uhr, Kleine Komödie Warnemünde

Fräulein Julie wieder im Ateliertheater

In einer schwedischen Mittsommernacht kommen sich eine junge Herrin und ihr Diener näher. Trotz aller erotischen Anziehung können sie die sozialen Schranken und Konventionen nicht überwinden. Strindberg beschreibt die strukturelle Gewalt zwischen Mann und Frau sowie reich und arm – und zwar mit tragischem, doch offenem Ende am Morgen danach.

TERMIN: Wiederaufnahme „Fräulein Julie“, 12. + 13. November, 20 Uhr, Ateliertheater

Muttis Kinder im Großen Haus

Muttis Kinder sind wieder da – mit vielen neuen und einigen bekannten Songs kehrt das gefeierte A-cappella-Trio, bestehend aus Claudia Graue, Marcus Melzig und Christopher Nell, zurück auf die Bühne. Im Gepäck: neu arrangierte Musikstücke von Keimzeit, Coolio oder Sophie Hunger in Schwyzerdütsch, Peaches, Prince und die legendären Medleys der Band.

TERMIN: Muttis Kinder: „Das erste Konzert“, 19. November, 19.30 Uhr, Großes Haus

Man muss das mit eigenen Augen sehen

Im Auftrag des Umweltschutzes: Filmpremiere mit **MARTERIA** im Volkstheater

VON FREDERIKE SCHIRRA

Der Amazonas-Job – Der Wald ist nicht genug – ein Titel, der fast schon an einen Actionfilm erinnert. Und auch wenn es keine nervenaufreibenden Schusswechsel oder wilde Verfolgungsjagen in dem Streifen zu sehen gibt und die Hauptrolle nicht etwa Liam Neeson übernommen hat, sind die Dokumentation und ihr Thema spannend und relevant wie nie: Natur- und Umweltschutz. Einer der Protagonisten ist Rapper Marteria, der zusammen mit dem Verein „Plant for Future“ in den Amazonas gereist ist. Entstanden ist dabei besagter Film, der zeigt, was die Gruppe dort erlebt und gesehen hat. Premiere ist am 17. und 18. November im Volkstheater.

Menschen erreichen, auf den Umweltschutz aufmerksam machen und für das Thema gewinnen, das sind die Ziele der Doku, aber auch des Rostocker Vereins. Die Gründer:innen, Freund:innen des Musikers, haben ihn mit ihrer Idee begeistert. Gemeinsam reisten sie in den südamerikanischen Regenwald und machten sich selbst ein Bild von der Situation, für die sie möglichst viele Menschen sensibilisieren wollen. „Man muss das mit eigenen Augen gesehen haben. Dann versteht man wirklich, was da passiert, wie die Wälder weggeholt werden“, so Marteria. Für den Künstler ist es ein Herzensprojekt – doch die Do-



Viermal hat Marteria den Amazonas bereist, zuletzt in Peru.

Foto: Chris Schwarz

kumentation soll nur ein Anfang sein, ein Startschuss für größere Aufgaben. „Was noch passieren kann, steht offen. Wir sind alle sehr motiviert.“

Doch worin begründet sich diese Motivation, sich für den Amazonas zu engagieren? „Ich setze mich für viele Themen ein, die ich für richtig halte. Ich finde, es ist eine wichtige Sache, sich für Din-

ge stark zu machen, die einem viel bedeuten. Insbesondere dann, wenn man die Reichweite und die Mittel hat, um an Leute heranzukommen. Der Amazonas-Regenwald ist die Lunge unserer Erde. Die Wälder, ob in Südamerika oder MV, sind für uns alle lebenswichtig. Darauf möchten wir aufmerksam machen.“ Dabei greift

Marteria das Logo und Maskottchen von „Plant for Future“ auf – ein kleiner Frosch, genau genommen der Amazonasbaumsteiger, dessen Bild seit einigen Monaten auch eine Wand am Volkstheater zielt: „Dieser süße Frosch ist so klein und kann so viel erreichen – wie der Flügelschlag eines Schmetterlings einen Tsunami auslö-

sen kann. Und vielleicht schafft es auch unser Frosch, so etwas zu starten.“

Es war übrigens nicht die erste Begegnung Marterias mit dem Amazonas – dreimal hat er bereits Kolumbien besucht. Das Gebiet in Peru, das er nun gemeinsam mit „Plant for Future“ bereiste, war allerdings neu für ihn: „Das war ein unglaublich emotionaler

Eine Operette für zwei

Die Musik der 1920er-Jahre in einer Verwechslungskomödie, adaptiert für die kleine Bühne in Warnemünde

Meine Schwester und ich“ steht ab November auf dem Spielplan der Kleinen Komödie in Warnemünde, eine Operette aus der Feder von Ralph Benatzky (1884 – 1957). Sie wissen schon – der begnadete Komponist von „Im weißen Rössl“.

Ein großes musikalisches Bühnenwerk in einer so winzigen Spielstätte? Schließlich ist in der Kleinen Komödie der Platz arg begrenzt. Die etwas weniger bekannte, aber verrückte und melodienreiche Verwechslungskomödie musste also etwas „eingedampft“ werden, um sie an die intime Spielstätte anzupassen. „Meine Schwester und ich“ funktioniert in Warnemünde mit nur zwei Darsteller:innen und einem Pianisten.

Diese Reduktion war eine spannende Aufgabe für den Regisseur, die sich auf sehr elegante Weise lösen ließ. „Ich musste gar nicht so viel umschreiben“, sagt Rainer Holzapfel. Der Trick: Die beiden Darsteller:innen schlüpfen in alle Rollen, die diese Operette zu bieten hat. Eins war allerdings nötig: „Ich habe teilweise Terzette einfach in Duette umgearbeitet“, berichtet der Regisseur.

Das Werk, von Ralph Benatzky 1929/30 verfasst, spielt in der damaligen Gegenwart. „Es geht darum, wie zwei Menschen zueinanderfinden“, erklärt Holzapfel. Dies wird allerdings in der Rückschau erzählt. Dolly und Roger sind vor dem Scheidungsrichter gelandet und müssen dort ihre Beziehung



Zwölf verschiedene Rollen hat das Stück normalerweise – Julia Ebert und Tobias Zepernick meistern sie zu zweit.

Foto: Dorit Gätjen

aufarbeiten – also auch nach-erzählen.

Die Vorgeschichte: Prinzessin Dolly hatte sich einst um Roger bemüht, der bei ihr im Palast als Bibliothekar angestellt war. Doch Rogers Schüchternheit machte eine Verbindung unmöglich, auch die Klassenschranken waren offenbar zu hoch. Deshalb erfand die Prinzessin eine Schwester im ostfranzösischen Nancy und beordnete Roger dorthin. Sodann schlüpfte sie selbst in die Rolle ihrer angeblichen Schwester, einer einfachen Schuhverkäuferin. So empfing sie Roger im Schuhsalon, sich selbst zum Verwechseln ähnlich. Der Trick klappte, Dolly und Roger verliebten sich ineinander. Doch ein paar Monate später war die Liebe am Ende. Die beiden tauchten nun in die Vergangenheit ein, versuchen herauszubekommen, warum es so ausgehen musste. Alte

Szenen werden wachgerufen.

Sopranistin Julia Ebert und Tenor Tobias Zepernick verkörpern alle Personen des Stücks, als Pianist ist Ralph Zedler mit von der Partie. Für die beiden Sänger:innen bedeutet das Ganze natürlich eine große Herausforderung, die sich nicht zuletzt aus den vielen Rollenwechseln ergibt: von Frau zu Mann und zurück, aber auch von Frau zu Frau... Da ist vor allem gutes Timing gefragt.

Die Verwechslungskomödie wird als großer Spaß inszeniert, das Publikum kann sich auf einen amüsanten Abend freuen. „Leichte Kost, ohne billig zu sein“, bringt es Rainer Holzapfel auf den Punkt. Und dieser Anspruch an gute Unterhaltung ist bekanntlich ein hoher. T. Czarkowski

TERMIN: Premiere „Meine Schwester und ich“, 12. November, 20 Uhr, Kleine Komödie Warnemünde

Und die Kapelle spielt weiter

Das „Komödie“ untertitelte dramatische Gedicht „Der Untergang der Titanic“ kommt ab November ins Ateliertheater

Wir erarbeiten uns einen sehr formalistischen Text“, sagt die Regisseurin Sarah Kurze über diesen Stoff, „eine einzige Metapher.“ Dies war vom Autor von Anfang an wohl auch so gedacht: „Der Untergang der Titanic“, vom Schriftsteller und Dramatiker Hans Magnus Enzensberger über mehrere Jahre hinweg verfasst und 1978 erstmals veröffentlicht, ist ein Mammut-Gedicht aus 33 Gesängen. Enzensberger hat neben dem Untergang der Titanic auch viele andere Aspekte der jüngeren Geschichte eingewoben, so die Kuba-Krise von 1962 oder Bezüge zur deutschen RAF der 1970er-Jahre, angereichert durch persönliche Reflexionen und Assoziationen.

Die Regisseurin hat einige Straffungen vorgenommen, um den gewaltigen Text für die Bühne flüssiger, inhaltlich stringenter und für die Zuschauer:innen verständlicher zu machen. Er steht nicht allein für die Schiffskatastrophe von 1912, sondern kann metaphorisch für alle möglichen Bedrohungen gelesen werden. Nicht zuletzt schaut er auch darauf, „was eine Krise mit uns macht“, sagt Kurze.

Unter anderem gilt das derzeit wohl besonders für die Klimakrise, die einige Teile der Welt bereits erreicht hat, während sie in anderen Gegenden noch nicht so stark spürbar ist. Im Titanic-Stück wird dies – vielfach gültig – durch die soziale Schichtung in den einzelnen Decks verdeutlicht. Während die Bes-

gestellten ganz oben kaum etwas von der nahenden Katastrophe mitbekommen, die Kapelle einfach weiterspielt, wird es nach unten hin immer dramatischer.

So hat Enzensbergers Werk wieder eine traurige Relevanz bekommen, völlig außerhalb des Szenarios der Schiffskatastrophe. „Der Text lässt sich ohne weiteres auf die heutigen Verhältnisse anwenden“, erklärt die Regisseurin. In einer Zeit, in der uns viele Krisen gleichzeitig bedrohlich, die Bedrohung durch Katastrophen allgegenwärtig ist, gehört dieses Stück einfach auf den Spielplan.

Sarah Kurze inszeniert erstmals in Rostock. Die 29-Jährige hat bereits mehrere Male am Deutschen Theater Berlin und am Theater Konstanz als Regisseurin gearbeitet. Nachdem sie mit dem Volks-

Trip, bei dem sehr viele Sachen passiert sind, die man so nicht planen konnte.“ Auf der Suche nach einer Möglichkeit, Wälder wie diesen zukünftig zu schützen, ist ein bildgewaltiger Film entstanden. Der titelgebende Job geht dabei alle etwas an: „Unser aller Aufgabe ist es, etwas zu unternehmen: aufmerksam zu machen und die Menschen für das Thema zu sensibilisieren“, so der Künstler. Mit der Doku wollen er und der Verein nun den Anfang machen – und das im Volkstheater.

Für den gebürtigen Rostocker markiert die Premiere des Films im Großen Haus eine lang ersehnte Zusammenarbeit: „Ich war als Kind schon im Volkstheater und es ist für mich ein besonderer Ort. Meine Mutter besucht das Theater heute noch. Ich glaube auch, das Volkstheater steht für die gleichen Dinge wie ich: für Kunst, für Vielfalt, für einen schönen Ort in der Stadt, der ein bisschen die Welt mit anderen Augen betrachtet. Es war also nur eine Frage der Zeit.“

Die ist nun gekommen und Marteria wird seine fertige Dokumentation vor über 1000 Zuschauer:innen im Großen Haus präsentieren und bestimmt auch viele neue Menschen für sein Herzenssthema gewinnen können.

TERMINE:

„Der Amazonas-Job – Der Wald ist nicht genug“, 17. November, 16 Uhr (Für Schulen) + 20 Uhr, 18. November, 20 Uhr, Großes Haus



Ein dramatisches Gedicht aus den 70er-Jahren gewinnt erschreckende Brisanz.

Foto: Dorit Gätjen